

Warum wir Windkraft brauchen

05.06.2020

1. Windkraft als Turbo für die heimische Wirtschaft

Seit Inkrafttreten des Ökostromgesetzes 2012 wurden 3,3 Mrd. Euro in den Windkraftausbau investiert, im Jahresschnitt jeweils rund 415 Mio. Euro. Rund 4.100 Personen arbeiten in Österreich in der Windbranche. Damit dieses Niveau in Zukunft nicht deutlich absinkt, brauchen wir eine Neuregelung der Ökostromförderung. Dadurch würden Investitionen in der Höhe von 6,8 Milliarden Euro ermöglicht. Mehr als 30.000 Personen wären am Aufbau der Windkraftwerke in den nächsten Jahren beschäftigt und 2.700 Personen könnten einen Dauerarbeitsplatz für die Wartung und den Betrieb der Windräder finden.

2. Wirksamer Beitrag zur CO₂-Reduktion: Windenergie als Klimaschutzprogramm

Österreich hat hier Nachholbedarf und im Vergleich mit anderen europäischen Staaten deutlich abgeschlagen. Ein einziges modernes Windrad spart so viel CO₂ ein, wie 3.300 Autos ausstoßen. Schon heute sparen unsere Windräder 3,9 Millionen Tonnen CO₂ ein. Das ist so viel, wie ein Drittel aller österreichischen Autos ausstoßen.

3. Windkraft kann ein Viertel des Stromverbrauchs decken

Ressourcenknappheit und Versorgungssicherheit zwingen uns zu einem Ausbau der Erneuerbaren. Die Windkraft muss für die Erreichung der Zielsetzung des Regierungsprogrammes bis 2030 von derzeit 3.160 MW auf über 7.000 Megawatt Leistung um ausgebaut werden und kann dann ein Viertel des heimischen Verbrauchs decken. Dafür benötigen wir jedes Jahr einen Ausbau von rund 120 Windrädern mit insgesamt 500 MW Leistung, welche jährlich 1,2 TWh (Mrd. kWh) sauberen Windkraftstrom erzeugen können.

4. Windstrom verdrängt Stromimporte und ermöglicht heimische Wertschöpfung

Vor 15 Jahren war Österreich noch ein Stromexporteur. Die Nettostromimporte betragen inzwischen rund 15 % des Stromverbrauchs. De facto werden somit nicht unerhebliche Mengen unseres Verbrauchs mit tschechischem und deutschem Kohle- und Atomstrom gedeckt. Laut ÖSG 2012 sollte Österreich im Jahr 2015 bilanziell atomstromfrei sein, dieses Ziel wurde weit verfehlt und ist auch 2020 nicht in Griffweite. **Jede Kilowattstunde Strom, die importiert wird, reduziert mögliche Wertschöpfung im eigenen Land und fördert Atom- und Kohlekraftwerke im Ausland. Jede in Österreich produzierte Kilowattstunde Strom bringt Wertschöpfung, Arbeitsplätze und Klimaschutz bei uns.**

5. Erneuerbare Energien beseitigen Fluchtursachen

Der verstärkte Ausbau erneuerbarer Energien und der Ersatz fossiler Energieerzeugung tragen wesentlich zur Beseitigung und Milderung jener Probleme bei, welche weltweit Millionen Menschen zur Flucht zwingen. Die meisten **aktuellen Kriege hängen direkt oder indirekt mit fossilen Energien zusammen** und werden aus diesen Erlösen finanziert. Auch Österreich trägt mit seinen Ausgaben für Energieimporte (12,4 Mrd. € im Jahr 2019) wesentlich zu diesen unheilvollen Zusammenhängen bei.

6. Kosten des Windenergieausbaus

Windräder und andere erneuerbare Energien müssen deshalb mit Förderungen unterstützt werden, weil im Strombereich kein gleichberechtigter Strommarkt besteht. **Fossile und atomare Stromerzeugung erhält enorme direkte und indirekte Förderungen, daher ist ein Ausgleich für diese Marktverzerrung erforderlich.** Obwohl die Windkraft zu den günstigsten Stromerzeugungstechnologien bei der Neuerrichtung zählt, ist es angesichts des Marktversagens und der derzeit existierenden Überkapazitäten alter fossiler Kraftwerke in Europa nicht möglich, Anlagen ohne Förderung zu errichten (alle Kraftwerke, die heute neu errichtet werden sollen, brauchen daher bei derzeitigem Marktumfeld Förderungen, vgl. Atomkraftwerke wie Hinkley Point C). Der starke Ausbau der Erneuerbaren in Europa hat zu einer Dämpfung der Strompreise geführt, wovon Industrie und Haushalte profitieren. Dieser Effekt hebt bei weitem die Förderkosten auf. Betrachtet man nur die Fördersumme in Österreich, zahlt jeder Haushalt rund zwei Euro pro Monat für die gesamte Windstromproduktion in Österreich.